

## Cygnus sp.?, Schwan.

Kroatien. In der Posavina zeigten sich diesen Winter wieder Schwäne, und zwei gefangene Exemplare wurden in Neu-Gradiška zum Verkauf ausgesetzt. (Glavač, D. Jagdfr. III, 1903, Nr. 6, S. 88.)

## Die Fänge der Raubvögel.

Dr. Carl R. Sennicke.

### XXX.

(Mit Tafel IX, Fig. 1.)

Die Steppenweihe, *Circus macrurus* (Gm.).

Die Fänge sind lang und wenig kräftig. Der Lauf ist dünn, vorn im oberen Viertel befiedert und mit 16 bis 18, auf der Rückseite mit 10 bis 14 Quertafeln versehen. Er mißt ungefähr 6 bis 7 cm, wovon zirka 5 bis 5,5 cm unbefiedert sind. Die Farbe der nackten Teile ist gelb.

Die Zehen sind kurz und schwach, auf der Unterseite genetzt, auf der Oberseite mit Quertafeln versehen, von denen die Außenzehe 6 bis 8, die Mittelzehe 13 bis 16, die Innenzehe 4 bis 5 und die Hinterzehe ebenfalls 4 bis 5 trägt. Sie haben mäßige Gelenkballen, und zwischen der Außen- und Mittelzehe befindet sich ein Spannhäutchen.

Die Länge der Zehen beträgt ohne Krallen: Mittelzehe 2,8 bis 3, Außenzehe 2,1 bis 2,3, Innenzehe 1,5 bis 1,8, Hinterzehe 1,5 bis 1,7 cm.

Die Krallen sind dünn, nadelspitz, nicht sehr stark gebogen und schwarz von Farbe. Ihre Länge beträgt: Krallen der Mittelzehe 1,8 bis 2, der Außenzehe 1,1 bis 1,3, der Innenzehe 1,5 bis 1,9, der Hinterzehe 1,3 bis 1,6 cm.

Der abgebildete Fang stammt von einem jungen Weibchen, erlegt am 3. September 1901 bei Deersheim.

### XXXI.

(Mit Tafel IX, Fig. 2.)

Die Wiesenweihe, *Circus pygargus* (L.).

Die Fänge sind denen der Kornweihe und der Steppenweihe sehr ähnlich, besonders nahe stehend denen der Kornweihe. Nur die Schilderung und die Größenverhältnisse der Krallen sind etwas anders.

Der Lauf trägt vorn 14 bis 15, hinten 9 bis 10 Quertafeln, die Außenzehe 8 bis 10, die Mittelzehe 15 bis 17, die Innenzehe und die Hinterzehe 6 bis 7 Quertafeln.

Die Maße des Laufes und der Zehen sind kaum von den der anderen beiden Arten verschieden, aber während die Krallen der Innenzehe bei der Korn-

Steppenweihc ungefähr 5 bis 6 cm länger ist als die der Außenzehe, beträgt der Unterschied bei der Wiesenweihc nur zirka 2 mm.

Der abgebildete Fang stammt von einem alten Weibchen, erlegt am 1. Oktober 1901 bei Litauen.

## Die Selbstdomestizierung der Singvögel.

Von Dr. Langerhans, Leipzig.

*Passer domesticus* ist das Prototyp des domestizierten Vogels. Ein echter Kulturvogel, paßt er sich allen Ungeheuerlichkeiten des Kulturlebens an, überall gedeihend, überall sich wohlfühlend. Er ist nicht der einzige gefiederte Freund, der die Durchentwicklung des Menschen vom naturwüchsigcn Nomaden zum in Steinkasernen lebenden großstädtischen Fabrikarbeiter begleitet hat. Andere Vögel haben es gleichzeitig getan, andere schließen sich, der Not gehorchend, der Bewegung an, eine dritte Kategorie endlich verhält sich zur Zeit noch gänzlich ablehnend. Bei den Menschen würden wir diese verschiedene Anpassungsfähigkeit erklären durch eine Verschiedenheit der Charaktere, und ich stehe nicht an auch dem Vogel nebst dem Gemüt und dem Verstande die dritte Seeleneigenschaft, den Charakter zuzuerkennen.

Diese Charaktereigenschaft des Vogels nun, seine verschiedene Anpassungsfähigkeit, ist für das Sein oder Nichtsein der Arten bei dem enormen Umsichgreifen der Landkultivierung von ausschlaggebender Bedeutung. Für den Naturfreund, dem die Erhaltung der Arten am Herzen liegt und dem auch die Überwucherung zahlreicher Spezies durch eine besondere nicht gleichgiltig erscheint, ist die Beobachtung dieser Selbstdomestizierung der Kleinvögel von dem größten Interesse.

Soweit ich nun die Literatur unserer Liebhaberwissenschaft übersehe, existiert eine zusammenfassende Bearbeitung dieses Gegenstandes nicht. Möge dieser kleine Artikel befruchtend wirken.

Daß die Eigenschaft des Sichfrühdomestizierens allein die Entwicklungsbedingungen der Arten nicht im günstigen Sinne zu beeinflussen imstande ist, dafür ist die Schwalbe ein Beispiel. Ich will nicht das so überaus bedauerliche Seltenerwerden der Schwalben und die Ursache davon hier nochmals diskutieren. Genug, die *Urbica* wie die *Rustica* waren echt domestiziert und wurden doch verdrängt; war ihre Anpassungsfähigkeit eine begrenzte? Verdrißt ihnen der Turmsegler die Jagdgründe? Ich weiß es nicht. In Leipzig habe ich das Vorkommen von Brutpaaren beider Arten in verschiedenen leidlich zentral gelegenen Stadtteilen konstatiert. Eine besondere Veranlassung, warum nun gerade diese Stadtgegend „beschwalbt“ war, etwa ein Vorhandensein von Viehställen oder sonstigen



Fuss der  
1 Wiesenweihe, *Circus pygargus* (L.),  
2 Steppenweihe, *Circus macrurus* (Gm.).

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1904

Band/Volume: [29](#)

Autor(en)/Author(s): Hennicke Carl Rudolf

Artikel/Article: [Die Fänge der Raubvögel. 463-464](#)